

12. Mai 2002

COMING UP
Wilhelm-Hofmann-Gymnasium
56346 St. Goarshausen



Treffen der Generationen

Big Band und Chor-Revival 2002

- Wie alles anfing....
- Erinnerungen und Augenzeugenberichte
- Bisher unveröffentlichte Fotos
- Discographie
- Die Auslandsstouren
- Das Revival-Konzert in der Loreleyhalle

Revival 2002 - 10 Jahre erfolgreiche Big Band-Arbeit am WHG



von Frank Reichert

Als ich 1987 im Februar anfing am WHG zu unterrichten, gab es zu meiner großen Freude eine Bigband. Das trug dazu bei, dass ich mich gleich „heimisch“ fühlte. Herr Fröhlich leitete sie erfolgreich.

Ich half bei den Probewochenenden und auch mal bei den Auftritten aus, war aber ansonsten nicht böse darum, nicht die ganze Arbeit „am Bein“ zu haben, da ich in dieser Zeit nebenher viel in und mit Bigbands gearbeitet habe und in dieser Richtung ausgelastet

war. Irgendwie hat es sich dann über den Ein-



stieg in die damals neue Nachwuchsband ergeben, ich habe die AG-Arbeit von Klaus Fröhlich übernommen. Klaus spezialisierte sich auf die Chorarbeit.

Happy birthday, Coming up!

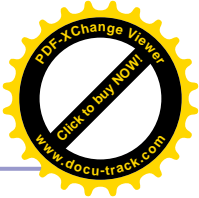
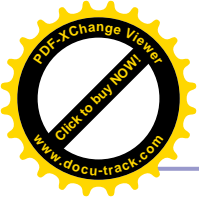
von Hermann Goetz *Gemeinsam musizieren, das war wohl immer schon ein Bestandteil von Schule, sei es in Schulchören, in klassischen Schulorchestern oder – seit einigen Jahrzehnten – in Big Bands.*

Und das sollte auch so bleiben. Im Unterschied zu den vielen anderen Aktivitäten, die gemeinschaftlich unternommen werden, kommt es beim Musizieren darauf an, dass jeder im Dienste des Ensembles sein Bestes gibt: Spielt *einer* falsch, dann klingt das *Ganze* nicht gut. Kann es *einer* besonders gut und spielt auch noch brillante Soli, dann trägt er damit zum guten Gesamteindruck bei, den das *Ensemble* beim Zuhörer hinterlässt. Egozentrische „Stars“, die sich auf Kosten der Mitspieler profilieren wollen, haben keine Chance.

So entsteht ein Gemeinschaftsgefühl, getragen von der Verpflichtung den anderen gegenüber wie auch von dem Vertrauen auf die Zuverlässigkeit der anderen. Zum Beweis für dieses Gemeinschaftsgefühl kommen die jungen Menschen, die im Verlauf der letzten 10 Jahre in acht verschiedenen Besetzungen der Big Band des Wilhelm-Hofmann-Gymnasiums St.Goarshausen gespielt haben, zusammen, um noch einmal gemeinsam zu musizieren.

Als „Ehemaliger“ wünsche ich diesem großartigen Unterfangen ein gutes Gelingen in der Hoffnung, dass solche Revival-Konzerte zu einer festen Einrichtung werden.

Von meinem neuen Job war ich angenehm überrascht. Im Vergleich zu freien Hobbybands fand ich in der Schule regelmäßigeren Probenbesuch, weniger Fluktuation und mehr Leute, die zunächst einmal hinhörten und wohlwollend ausprobierten, was ich ihnen vorschlug. Wir sind zu Probenwochenenden gefahren und es ging voran. Auftritte bei Rhein in Flammen, schnuppern im Studio meines Musikerkolle-



gen Oliver Bergner etc. Beim Schulkonzert haben die Dreikäsehochs der Band das Publikum mit Sonnenbrillen und Blues-Brothers-Musik begeistert.

Ab 1992 habe ich für fünf Jahre mit halber

Das Revival zeigt die Nachhaltigkeit dieses Konzeptes. Von ca. 60 Ehemaligen, die angeschrieben wurden, sind 51 gekommen.

Tourdaten Coming up
1993 Holland
1993 Frankreich
1996 England
1997 USA
2000 Korea

Stelle in der Schulentwicklung und Lehrerfortbildung gearbeitet. Hier war AG-Arbeit pädagogisch „angesagt“. In der Schulentwicklungsgruppe stießen meine positiven praxisnahen Berichte über die Arbeit mit einer Schulband auf reges Interesse. Es dämmerte mir, dass sich in der Bandarbeit allgemeine pädagogische und konkrete inhaltliche Ziele verbinden lassen und dass wir das in der Band die ganze Zeit schon taten: Wer gut in einer Bigband spielen kann, kommt nicht um die Einsicht herum, dass dies nur in kollegialem und sachbezogenen Rahmen funktionieren kann und das man für ein passables Ergebnis konstant Arbeiten muss: Höchste Motivation, tagelange akribische psychomotorische Arbeit bei Probetagen und im Tonstudio, gezieltes „Auf-den-Punkt-Bringen“, Zurücknahme im Satzspiel zugunsten des Gesamtklanges, Ausloten von Belastungsgrenzen, Kräfte über Tage hinweg einteilen. Projekte wie die CDs und die Konzertreisen über ein Jahr hin-

weg planen und durchziehen. Voraussetzung und Ergebnis zugleich: eine freund-



schaftliche ausgeglichene Atmosphäre, beste Laune bei den Beteiligten und eine gute Portion Selbstironie im Umgang mit Fehlern.

Das Konzept wurde stabiler und bewusster, auch im Hinblick auf das Schulimage: Die Bandarbeit hat positive Außenwirkung für die Schulgemeinschaft und ist Investition in die Zukunft: Als Baustein der pädagogischen Arbeit am WHG stellt sie einen wertvollen Beitrag zur Profilierung des Gym-



nasiums in der Region: Jede Bandgeneration arbeitet mehrere Jahre zusammen. Das jeweils erreichte Niveau ist Maßstab und motivierendes

Ziel für den Nachwuchs. Es lohnt sich für junge Instrumentalisten,

wie z.B. für die der Bläserklasse, in einem solchen Ensemble mitzuwirken.

Das Revival zeigt die Nachhaltigkeit dieses Konzeptes. Von ca. 60 „Ehemaligen“, die angeschrieben wurden, sind 51 gekommen und haben 4 Tage geprobt. Die Restlichen absolvieren Examensprüfungen und wären gern gekommen. Zwischen vielen der Ehemaligen besteht weiterhin Kontakt.

Kennen Sie dieses „Es-ist-eigentlich-so-wie-immer-Gefühl“, das

sich manchmal bei der Begegnung von Freunden oder guten Bekannten, die man länger nicht gesehen hat, einstellt? So geht es mir